

Linzer biol. Beitr.	18/1	169-171	29.8.1986
---------------------	------	---------	-----------

ÜBER DEN PALMBUSCHEN UND WAS DAZUGEHÖRT

Josef PILZ, Steeg a.H.

Während in den westlichen Mittelmeerländern der Palmsonntag mit Palmwedeln und Olivenzweigen gefeiert wird, den Zeichen des Friedens (in Spanien flechten die Frauen aus den gebleichten Palmwedeln wahre Kunstwerke), hat man in unseren Breiten in Ermangelung des Palmblattes Weidenzweige genommen, als Hauptbestandteil des "Palmbuschen".

Vor allem ist es die Salweide oder Palmweide (Salix caprea) mit ihren großen männlichen Blütenständen, den "Palmkätzchen". Sie wird vielfach eigens für diesen Zweck gepflanzt, weil sie auch das erste, wichtige Bienenfutter (Pollen) ist, meist in der Nähe von Bienenhöhlen. Notfalls werden auch andere Weiden mit ansehnlichen Kätzchen verwendet, die eben erreichbar sind, etwa Lorbeerweide, Ohrweide, Korbweide, Bruchweide, Silberweide und andere.

Die Beigaben, um aus dem "Buschen" ein schönes Gebinde zu machen, sind je nach Gegend verschieden und sie mögen auch symbolhafte Bedeutung haben. Es sind dies:

In Goisern: Palmkätzerl (Salix caprea)

Eichenblätter, trocken, vom Vorjahr (Quercus robur)

Eibe (Taxus baccata)

Sendl (Erica carnea)

Seidelbast (Daphne mezereum)

Buchsbaum (Buxus sempervirens)

Wacholder, Kranewitt'n (Juniperus communis)

An Stelle des schwer erreichbaren Sadebaumes, Seft'n, ist

der Segenbaum (Thuja, Chamaecyparis) getreten. Manchmal wird auch ein Apfel oder eine Apfelschale hineingebunden (mitgeteilt von Herrn Mistelberger, Sarstein 1946).

Schließlich wurde der Buschen auf einen Haselstock, in unserer Gegend in handlicher Größe, gebunden, und zwar mit einer Weidenrute. Draht war verpönt, aus dem einfachen Grund, weil er beim Zerfall des Buschens auf dem Feld unter das Futter und in einen Kuhmagen geraten hätte können.

Als weitere Beispiele für die Vielfalt der Palmbuschen, auch in unserer Heimat:

Irrseebecken: Efeu (Hedera helix)

Sadebaum (Juniperus sabina)

Wacholder (Juniperus communis)

Eibe (Taxus baccata)

Palmweide (Salix caprea)

Hasel (Corylus avellana)

Stechpalme (Ilex aquifolium)

Buchsbaum (Buxus sempervirens)

(Aus: Hans Steinbach: Die Vegetationsverhältnisse des Irrseebeckens/O.Ö. Musealverein 1930).

Ennetal: Palmweide (Salix caprea), Triebe bis zu einem halben Meter und länger

Wacholder (Juniperus communis),

mit bunten Bändern, auf einem ungefähr zwei Meter langen Stock. (Heimathaus Trautenfels).

Ursprünglich (und auch heute) hatte der Palmbuschen die Bedeutung, mit dem am Palmsonntag geweihten Buschen Segen aus der Kirche hinaus in Stall, Haus und Feld zu tragen.

Aber vom Glauben zum Aberglauben ist es oft nur ein Schritt. Teile des Palmbuschens, besonders die Kätzchen, wurden als Medizin für Tier und Mensch verwendet.

Mit dem Palmsonntag wurden die verschiedensten österlichen Bräuche eröffnet. Es gab aber noch einen sehr schönen, stillen, nachösterlichen Brauch (die meisten Bräuche sind laut), der besonders in Oberösterreich gehalten wurde und wert wäre, wieder mehr aufzuleben:

Das Eb'nausgehen (eben nur so, ohne Grund hinausgehen). Das Wort ist aber aus Emaus (ein Ort vor Jerusalem) entstanden, nach einem alten Kirchenlied:

Zween Jünger gehn mit Sehen
Übers Feld nach Emaus ...

Der Bauer pflegte nur auf das Feld zu gehen, um dort zu arbeiten. An diesem Tag aber machte er mit der Bäuerin, sonntäglich gekleidet, einen Spaziergang, ohne an Nutzen zu denken. Bei dieser Gelegenheit nahm er oft auch einen Palmbuschen auf die äußere Grenze seines Besitzes hinaus, wo er ihn das ganze Jahr über stehen ließ. Vor allem aber ging es ihm dabei um die Erinnerung, seine Kindheit, die Eltern und Großeltern, von denen er dieses Stück Heimat übernommen hatte.

Anschrift des Verfassers: Josef PILZ

Au 52

A-4823 Steeg a.H.

Austria